

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäbte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 249.

Sonntag den 23. Oktober 1892.

X. Jahrg.

Für die Monate November und Dezember kostet die „Thornener Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ 1 M. 34 Pf. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thornener Presse.“
Thorn, Katharinenstraße 1.

Die Handwerkerbewegung und die „freien“ Innungen.

Im „Handwörterbuch der Staatswissenschaften“ hat der Rostocker Professor Stieba eine tabellarische Uebersicht der Innungsbewegung veröffentlicht. In diesen Tabellen ist die Anzahl der Innungen bis Ende 1890 angegeben, und zwar sind darin die neu errichteten von den reorganisirten Innungen getrennt. Auch hat der Verfasser nicht verabsäumt, diejenigen Fälle zu verzeichnen, in denen Innungen Anträge auf Genehmigung der §§ 100e und 100f der Gewerbeordnung gestellt haben und inwieweit diese genehmigt worden sind. Die Angaben Stiebas umfassen die Zeit bis 1890, in einzelnen anderen Staaten Deutschlands reichen die Ziffern nur bis 1880, und in Bayern ist die Mitgliederzahl der 42 nicht nach der Gewerbeordnung reorganisirten Innungen in die Gesamtzahl nicht mit eingerechnet. Das Gesamtergebnis der hiermit vorliegenden Statistik ist der Bestand von 10 223 Innungen (davon 2782 neu errichtet) mit insgesamt 321 219 Mitgliedern. Man muß zugeben, daß diese Zahl im Verhältnis zu der nach der letzten Berufszählung (1882) vorhandenen Gesamtzahl der deutschen Handwerker, die auf rund zwei Millionen angenommen werden kann, nicht eben imponant ist. Die Innungsmitglieder werden demnach thatsächlich etwa zehn Prozent der Handwerkererschaft. Wenn aber die innungsfeindliche Presse aus diesem Umstande den Schluß zieht, daß die „zünftlerische Bewegung“ ein wirkliches Leben nicht besitze, so ist das falsch kalkuliert. In der Reihe der „freien“ Innungen befindet sich nämlich — das ist sogar der freisinnigen Presse noch entgangen — bekanntermaßen eine nicht unerhebliche Anzahl von Gegnern der Zwangsorganisation; es sind dies diejenigen Elemente, die eben die Entwicklung der Innungsbewegung gehemmt haben. Zwar erhofften die Innungsfreunde von der Einführung der letzten Novelle zum Innungsgesetze einen Fortschritt zur Zwangsinnung; aber zum Theil vergeblich. Denn theils sind die Anträge auf Genehmigung der §§ 100e und 100f in überaus geringer Anzahl gestellt und auch nur zu ungefähr zwei Dritteln genehmigt worden, theils haben die betreffenden Bestimmungen nicht so wirken können, wie es erwartet war, weil den Innungsvorständen die zur Durchführung notwendigen Machtmittel fehlen. Die günstige Wirkung der Verbesserungsparagraphen hätte nur dann eintreten können, wenn dieselben in der von den Konservativen beantragten Fassung zum Gesetz erhoben worden wären; denn ohne Zwang kann eine Organisation des Handwerks niemals lebensfähig werden, insbesondere dann nicht, wenn in deren Reihen sich prinzipielle Gegner befinden.

Wie es mir in der Reichshauptstadt erging.

Nach der Wirklichkeit erzählt von Franz Woaz.

(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ich hatte mich hierüber schon wiederholt recht geärgert, aber ich fand doch nicht die Courage, ihm gegenüber aufzutreten, so sehr imponierte mir seine ganze Art, sich in Berlin zurecht und überall durch zu finden.

Nachdem wir die Droschke verlassen, gingen wir die Straße auf und ab; doch ein Laden war nicht zu finden, schließlich boggen wir in eine Seitenstraße ein, und da schien uns das Glück zu lächeln; wir fanden einen Laden, der wirklich von Außen recht nett aussah, und vorn mitten auf der großen Spiegelscheibe standen die Worte: „Sofort zu vermieten.“

„Kin in's Vergnügen“, sagte der Tischler.

Wir suchten den Wirth; der war nicht da; dafür ein sogenannter Bizewirth, einer, der selbst einen Laden, aber einen kleinen, inne hatte und darin Gemüse und dergleichen verkaufte.

„Vierhundert Thaler kostet der“, meinte er.

„Das ist viel Geld“, meinte ich.

„Sie haben aber auch eine ganze Wohnung dabei.“

„Ach so.“

„Zeigen Sie uns man den Laden mit sammt die Wohnung“, sagte der Tischler, der immer gerne berlinisch sprach.

„Ansehen kostet ja nicht.“

„Ne, det stimmt“, meinte der Gemüsehändler.

Wir gingen also in den Laden, es roch arg muffig und widerwärtig darin.

„S'ist lange nicht gelüftet“, sagte der Gemüsehändler; „aber sonst ein schöner Laden; und die Wohnung erst! Zwei Zimmer, eine Küche, ein Speisegefaß, eine Kabuse, ein Hängeboden, und ein Bodenzimmer oben und einen Keller unten kriegen Sie noch extra drein; hinten ist auch noch ein Holzstall, der eigentlich nicht mit zur Wohnung gehört, wenn Sie aber nichts abhandeln vom Preise, kriegen Sie den als Zugabe.“

Ist aus diesen Umständen die Erscheinung, daß die Innungen durchaus nicht lebensfähig werden wollen, hinreichend erklärlich, so darf aber nicht daraus die Lebensunfähigkeit der Innungsbewegung gefolgert werden. Die „zünftlerische“ Bewegung, d. h. die Bestrebungen, das Handwerk zwangsweise zu organisiren, ist durchaus nicht auf die Mitglieder der Innungen beschränkt. Der größte Theil derer, die in dieser Bewegung stehen, verschmäht es vielmehr — und wie wir meinen, nicht ohne Grund — den „freien“ Innungen anzugehören, und gerade von jener Seite ist auch niemals geleugnet worden, daß der gegenwärtige Stand der Innungen ein solcher sei, daß diese Institutionen „weder leben noch sterben“ könnten. Und gerade diejenigen Mitglieder der Innungen, die für zwangsweise Organisation des Handwerks eintreten, haben sich für Auflösung der „freien“ Innungen ausgesprochen, weil diese Gebilde eben als „freie“ Institutionen absolut leistungsunfähig seien; sie haben sich aber in der Erwartung auf mehr Entgegenkommen hinsichtlich ihrer „zünftlerischen Schwärmerieen“ bestimmen lassen, die Innungen noch eine Zeit lang am Leben zu erhalten.

Die Herren Innungsgegner mögen sich also beruhigen; die Zahl der „Innungsschwärmer“ läßt sich an der Hand der Stieba'schen Statistik nicht abschätzen und verkleinern! Ihre Zahl ist eine sehr erhebliche, sie umfaßt thatsächlich das gesammte Handwerk, insbesondere aber die fähigsten Köpfe desselben. Wer sich heute noch der Handwerkerbewegung nicht angeschlossen hat, thut dies entweder aus Bequemlichkeit, vielleicht auch aus muthloser Gleichgültigkeit, oder aus ganz bestimmten parteipolitischen oder egoistischen Gründen. Und diese Schwärmer für mancherliche Freiheiten werden auch noch befehrt werden. Die Gegnerschaft dieser Bewegung wird also schon noch wahrnehmen, daß, entgegen ihren tief sinnigen Betrachtungen über die „Schwäche der Zünftler“, die Innungsfrage sehr lebendig betrieben wird, und daß die Handwerker sich nicht zu Gunsten der Magazinhaber und Großhändler mundtot machen lassen werden.

Politische Tageschau.

Eine bedeutame Rede wird, wie ein Berliner Blatt erfährt, der Kaiser auf dem Lutherkirche in Wittenberg halten, worin er in seiner Eigenschaft als summus episcopus der evangelischen Kirche das Andenken des „Reformators“ entsprechend zu feiern beabsichtigt.

Im badischen Ministerium ist eine Krisis zum Ausbruch gekommen, der Rücktritt des Staatsministers Turban und des Finanzministers Ellstätter steht bevor. Als Nachfolger gelten der badische Gesandte in Berlin v. Brauer und v. Regenauer.

Der Ausschuß der ungarischen Delegation für den Okkupationskredit hat denselben gestern unverändert angenommen und dabei zugleich dem Reichsfinanzminister Kallay sein Vertrauen ausgedrückt.

Hat schon Graf Kalnoky in seiner Erwiderung auf die dreihundsechzig Reden des Delegirten Jungzechen Eym dargelegt, daß der Dreibund den Bundesstaaten keine besonderen Lasten auferlege, so hat dies der italienische Kriegsminister Pellou bei einem Wahlbankette zu Livorno be-

stätigt; er sagte: Die Tripelallianz sei niemals von Einfluß auf die militärischen Ausgaben Italiens gewesen und eine Politik der Isolirung würde größere Ausgaben verursachen. Ähnlich wie es die deutsche Militärvorlage beabsichtigt, so kündigte Kriegsminister Pellou an, daß er dem Parlamente einen Gesetzentwurf über die Rekrutirung vorlegen werde, der zwar noch nicht zur zweijährigen Dienstzeit gelange, thatsächlich jedoch die mittlere Dienstzeit auf diese Dauer herabsetze. Endlich sprach sich der Minister noch über die Beschaffung der italienischen Armee aus. Dieselbe mit dem Repetirgewehr vom Jahre 1870 sei eine vortreffliche; Italien habe in dieser Bewaffnung einen Vorsprung vor allen Mächten und es könne die italienische Armee ohne Besorgniß auch vor Umänderungen der Gewehre ins Feld ziehen.

Bekanntlich hat Italien auf Anregung Rumäniens den Schutz der rumänischen Unterthanen in Griechenland zugesagt; der italienische Minister des Auswärtigen, Brin, hatte diese Zusage folgendermaßen formulirt: „Wir sind glücklich, diesem Vertrauensbeweise entsprechen und bei dieser Gelegenheit unsere lebhafteste Freundschaft für Rumänien bezeugen zu können.“ — Natürlich hat Italien den wärmsten Dank Rumäniens hierfür eingehemmt.

Der französische sozialistische Deputirte Basly erklärte einem Berichterstatter gegenüber, er werde in der Kammer in einer Interpellation über die Streitigkeiten zwischen den französischen und belgischen Bergarbeitern die Forderung stellen, daß man sich bezüglich der Ausbeutung der Bergwerke auf den Standpunkt der nationalen Vertheidigung stelle und wie bei den Eisenbahnen keine Ausländer beschäftige. Die gegenwärtig beschäftigten Ausländer könnten nur unter der Bedingung behalten werden, daß sie sich naturalisiren ließen. (Auch ein Sozialist!)

Das Komitee der Bergarbeiter zu Carmaux hat sich nun auch mit der Einsetzung eines Schiedsgerichts einverstanden erklärt, so daß nun berechtigte Hoffnung auf baldige Beilegung des Ausstandes zu rechnen ist.

Deutschland wird gerechtfertigt. Die Pariser Blätter theilen ein offizielles Entree mit, in dem konstatirt wird, daß Deutschland alles gethan habe, den Waffenverkauf an Dahomey zu verhindern, und die schärfsten Anordnungen dieserhalb getroffen habe. Deutschland habe jedoch den Handel von Widdah aus ebensowenig hindern können, wie Frankreich selbst den englischen und französischen Waffenverkauf an die Dahomeyer.

Von dem englischen 1. Garde du Corpsregimente, welches bekanntlich jüngst wegen der bei demselben vorgekommenen Insubordinationsvergehen von Windsor nach Shorncliffe verlegt wurde, sind sofort nach der Ankunft des Regiments im Shorncliffe 8 Unteroffiziere, die an den Insubordinationen theilhaftig waren, verabschiedet worden.

Die Festlichkeiten zu der heute in Chicago stattfindenden feierlichen Einweihung der Weltausstellungs-Gebäude haben gestern mit einem großen Festzuge begonnen, an dem sich die Municipalität, die Gouverneure der verschiedenen Staaten sowie zahlreiche in- und ausländische Gesellschaften, im ganzen etwa 90 000 Personen, theilnahmen.

denn selbst nachdem ich die Risten mit Schuhwerk, die ich noch mitgebracht, ausgepackt und untergebracht hatte, sah es noch immer bedenklich kahl darin aus. Aber ich nahm ein paar Bilder, die ich ebenfalls mitgebracht, und hing sie an die Wand. Darunter war eins, das stellte „Hans Sachs den Schuhmacher“ dar, wie er auf dem Schemel bei der Arbeit sitzt: das schöne, edle, härtige Gesicht hat er dem Beschauer zugewandt, in der Linken hält er einen Schuh und in der Rechten den Hammer, als sei er so recht mit Leib und Seele bei der Arbeit. Unter dem Bilde aber standen die Worte:

„Daß aus Arbeit Glüd erwachs“,

So und nicht anders meint Hans Sachs.“

Freilich, die Arbeit allein macht das Glüd nicht; trotz aller Arbeit bringt man es nicht allemal zu etwas, wenn zur Arbeit nicht noch Geschick und Lebensklugheit hinzu treten. Das habe ich bitter genug weiterhin erfahren müssen. Mein Unglück aber war und blieb der Tischler, mit dem mich der Zufall schon auf der Eisenbahn zusammengebracht hatte — wie der geneigte Leser weiterhin ja sehen wird.

Eingerichtet also waren wir in Berlin, eingerichtet mit der Wohnung, mit der Werkstätt und mit dem Laden. Das Verbleiben, das wir uns so schön gedacht, hätte also unferetwegen losgehen können. Leider zeigte es sich, daß es doch recht haperte. Freilich — das muß man sagen, an Rundschaft fehlte es uns nicht. Vom ersten Tage ab, wo der Laden aufstand, war Verkehr darin. Aber man denke sich: es war fast nur Nachfrage nach Flickarbeit! Mehr als vierzehn Tage vergingen, bevor ich das erste Paar neue Stiefel bestellt bekam, und dann dauerte es wieder wochenlang, bis wieder ein Paar bestellt wurde. Hätte man so etwas sich denken sollen! Es war hier draußen wo wir wohnten, — das sahen wir jetzt — eben genau so wie in dem kleinen Neste aus dem wir kamen: Neues Schuhwerk kauften sich die Leute drin in der Stadt in den schönen großen Läden; zum Flickten suchten sie unsereinen auf. Daran war nun allerdings nicht viel zu verdienen, trotzdem gar kein Mangel an

Am 11. November d. Js.
vormittags 11 Uhr
sollen 345 kg austrangirte Bekleidungs-
und Lagergegenstände, 132 kg altes
Gusseisen und Blech, 230 kg altes
Schmiedeeisen und 65 Stück alte ble-
cherne Eßgeschiffe auf dem Hofe des
Justizgefängnisses hier selbst gegen baare
Zahlung meistbietend verkauft werden.
Thorn den 18. Oktober 1892.
Der Erste Staatsanwalt.

Die Lieferung von Weiskohl, Mohr-
rüben, Wurzeln, Grünzeug, Zwiebeln,
Butter, Milch und Eiern soll vom 1.
November 1892 bis dahin 1893 an den
Mindestfordernden im ganzen oder getheilt
vergeben werden. Ebenso sollen die Küchen-
abfälle, als Exalten, Speisereste und
Knochen an den Meistbietenden für diese
Zeit vergeben werden.
Angebote sind bis 27. d. Mts. Baderstr.
42, II abzugeben.
2. Bat. Inftr.-Rgt. von Borcke
(4. Pomm.) Nr. 21.

Russ. Theehandlung,
Brückenstrasse,
vis-à-vis Hotel „Zum schwarzen Adler“,
empfiehlt letzter Ernte
russischen Thee
à 2,50, 3, 4, 4,50, 5 u. 6 Mk.
Theegrus à 2 u. 3 Mk.,
Tulaer Samowars
zu den billigsten Preisen.
Japan- & Chinawaaren
in reicher Auswahl.

L. Basilius,
Photogr. Atelier,
Thorn, Mauerstrasse 22.

Die Uhrenhandlung
von
C. Preiss, Culmerstraße
ist die billigste Bezugsquelle für Uhren,
Reiten, Musikwerke und optische Waaren
aller Art, auch werden Reparaturen auf
das billigste und sauberste unter Garantie
dort nur von Gehilfen ausgeführt.

Standesamt Thorn.
Vom 16. bis 22. Oktober 1892 sind ge-
meldet:

a. als geboren:
1. Frieda, T. des Schneidermeisters Karl
Leppert. 2. Arthur, S. des Arb. Heinrich
Giesdorf. 3. Auguste, T. des Schlosser-
Gustav Schiefelbein. 4. Käthe, T. des Ser-
geanten August Porodjalski. 5. Frieda, T.
des Rentiers Johann Wandel. 6. Anton,
S. des Arb. Franz Kasprovicz. 7. Wanda,
unehel. T. 8. Boleslaw, T. des Arbeiters
Michael Wisacki. 9. Marie, T. des Gerichts-
vollzieher-Anwärters Paul Siebert. 10.
Otto, S. des Müllers Adolf Woelf. 11.
August, S. des Weidenstellers Joseph Ti-
tuski. 12. Eduard, S. des Tischlergehilfen
Bernhard Rörbeck. 13. Selma, S. des
Bureauassistenten Paul Hauenstein. 14. Gertrud,
T. des Kaufmanns Wilhelm Moebius.

b. als gestorben:
1. Leonhard, 13 J., S. des Bahnarbeiters
Mathias Stachowski. 2. Rentier Moriz
Fabian, 75 J. 3. Bestzer Peter Woede,
59 J. 4. M. 11 J. 4. Arbeiter Robert
Smolowski, 26 J. 6. M. 21 J. 5. Schiffs-
gehilfe Wladislaw Ulawski, 26 J. 1 M.
16 J. 6. Valerie, 4 J. 5. M. 23 J., T.
des Arbeiters Simon Brückle.

c. zum ehelichen Ansehen:
1. Gärtner Theodor Czarnowski - Neu-
Stompe und Johanna Wisniewski - Broj-
lawken. 2. Kutcher Gustav Baetsch und
Wilhelmine Trampenau, beide Damerau. 3.
Bisfeldwibel Eugen Dobberstein und Maria
Mooßlehner - Dt.-Krone. 4. Bisfeldwibel
Karl Dallmann und Emma Bagel - Groß-
Christenbergs. 5. Arbeiter Gustav Weiß
und Wilhelmine Kulz, beide Dom. Varten.
6. Hautboist Lorenz Weibert und Hulda
Lauterbach. 7. Arbeiter August Bartel und
Bertha Affelt, beide Stranz. 8. Gärtner
Julian Wilski-Bromberg und Rosalie Wit-
kowski-Culmsee. 9. Arbeiter Heinrich Krahn
und Emilie Döring. 10. Sergeant Emil
Riechert und Katharina Wisniewska. 11.
Borarbeiter Franz Rieg und Emilie Mu-
rawski. 12. Schlossergeselle Boleslaw No-
wack und Magdalena Schulz-Korzeniec. 13.
Schuhmacher Eduard Degner und Ottilie
Höwer. 14. Arbeiter Hermann Schwandrau-
Möcker und Maria Wyczyński. 15. Hilfs-
bremser Martin Wunsch und Kathalie Raß-
Damerau. 16. Arbeiter Maximilian Gryza
und Valeria Buszowski, beide Bromberg.
17. Fleischergehilfe Gustav Krüger-Dt.-Fordon
und Florentine Krause-Dttraue.

d. ehelich sind verbunden:
1. Sergeant Kurt Fürstentau mit Emma
Garski. 2. Arbeiter Robert Rybacki mit
Karoline Drawan. 3. Besizer John Mathes
Hoyer mit Leocadia Kessler. 4. Kaufmann
Georg Margolinaki mit Dora Keller. 5. Arb.
Wilhelm Weu mit Marianna Gajowski. 6.
Arbeiter Aloisius Palecki mit Katharina
Projewski. 7. Tischlermeister Mathias
Tobolski mit Anna Gezieli. 8. Kellner
Marion Byjocki mit Wilhelmine Schade.
9. Kassirer Hugo Kleiner mit Emma Stadumke.
10. Kaufmann Samuel Salomon mit Jenny
Friedländer. 11. Güterbahnarbeiter Franz
Wyczyński mit Emilie Köpfe. 12. Schuh-
macher Wilhelm Lehnisch mit Emma Jitzlau.

Aachen-Preipziger
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Die bisher von Herrn Bureau-Assistent Bader hier selbst verwaltete Agentur unserer
Gesellschaft haben wir
Herrn Ingenieur E. Wunsch zu Thorn,
Grabenstraße Nr. 16
übertragen.
Königsberg i. Pr. den 19. Oktober 1892.
Die Generalagentur.
F. O. Arntzen.

Mit dem heutigen Tage übertrag ich dem Herrn Schmiedemeister E. Block
den Alleinverkauf der weltberühmten
Arensberg'schen Universal-Heil- und Huffalbe,
welche vielfach von den Herren Thierärzten empfohlen wird. Atteste liegen bei genannem
Herrn zur Einsicht aus.
Schönberg, 21. Oktober 1892.
J. Arensberg.

Münchener Loewenbräu,
jährliche Produktion ca. 500 000 Hektoliter.
Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 20-100 Liter.
Ausschank Baderstrasse Nr. 19.

Zur Ausführung sämtlicher
Glasarbeiten,
als: Verglasung v. Neubauten, Repara-
turen, Einrahmung v. Bildern jeder Art
empfiehlt sich
E. Reichel, Baderstr. 2.
Fertige Bilder und Spiegel
in großer Auswahl.
Möbl. Wohn. sofort zu verm. Bache 15.

Guten Mittagstisch
von 50 Pf. an. Auf Wunsch frei ins Haus.
A. Schönknecht, Breitestr. 35.
im Hause des Herrn C. B. Dietrich & Sohn.
Perfekte Köchin
zu Anfang November gesucht.
Näheres in der Exp. d. Ztg. unter Nr. 33.

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt!

Große Preis-Ermäßigung!

Streng feste Preise!

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Untergarn, Rolle 18 Pf.
1000 Yard Obergarn, Rolle 25 " "
Kleiderknöpfe in Zell u. Metall, Dgd. von 5 Pf. an.
Untergarn, Hädelgarn Nr. 30, 20-Gramm-
Knäuel-Rolle 10 Pf.
Blanchettes, breit 15 " "
Blanchettes, schmal 10 " "
1 Brief engl. Nähadeln 4 " "
1 Lage Heftbaumwolle 5 " "
1 Stück Gurband per 8 Meter 30 " "
1 Stück Kleiderschnur per 20 Meter 25 " "
1 Stück Kleiderschnur per 8 Meter 10 " "
Knopflocheide, schwarz und coul. 15 " "
2 Dgd. Haken und Nefen für 3 Pf.

B. Strumpfwaaren.

Edel schwarze Damenstrümpfe, Paar 50 " "
dito Kinderstrümpfe 25 " "
dito reine Wolle 40 " "
Gestrickte Unterröcke, Stück 75 " "
Halbseidene Damen-Handschuhe, Paar 40 " "
Coul. und schw. Zwirnhandschuhe, Paar 20 " "
Reinseidene Damenhandschuhe, Paar 75 " "
Prima Vigogne-Herrensocken, Paar 35 " "
Prima Vigogne-Herrensocken, Paar 75 " "
Coul. Ballhandschuhe, Paar 20 " "

C. Strick- und Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben 1,20 Mk.
Stremadura, alle Nummern vorrätig, Pfund von
1,50 Mk. an.
Stremadura, Hauschild, unter Fabrikpreis.
Farbige Baumwolle, Pfund 1, 1,10, 1,30, 1,50 Mk.
Kephirwolle, alle Farben, Lage 10 Pf.
Mohairwolle, schwarz, Lage 15 " "
Prima Strickwolle, Kollpfund 2,- Mk.
Prima Rockwolle, Kollpfund 3,- " "
Crème-Häkelgarn, große Rolle 16 Pf.

D. Futter- und Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß, u. grau, Elle 10 Pf.
Rockfutter, Prima, Elle 15 " "
Taillekörper, Prima, Elle 20 " "
Schirting-Chiffon, Elle 10, 15, 20, 25, 30 Pf.
Prima Hemdentuch, extra breit, Elle 20 Pf.

E. Herren-Artikel.

Prima Kragen, Leinen 4fach, Dgd. 2,75 Mk.
Stk. 25 Pf.
Prima Manschetten, Dgd. 4,00 Mk.
Paar 35 Pf.
Krawatten in elegantester Ausführung von 25 Pf. an.

F. Weisswaaren und Putz.

Garnirbänder, schwarz u. farbig, Meter 25 Pf.
Federn, schwarz, crème, farbig, 30 Pf., 50 Pf.,
75 Pf., 1 Mk., 1,50 Mk.
Uhrfedern - Corsets 80 Pf., 1 Mk., 1,50, 2, 3 Mk.
Leinen - Taschentücher Dgd. 3, 3,50, 4, 5, 6 Mk.,
früher 5, 6, 7, 8 u. 10 Mark.
Kinderfaschentücher Stück 6 Pf.
Gestricke Kinderlätzchen und -Kragen Stück 8 Pf.,
12 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 30 Pf.
Tricotailen, coul. u. in schwarz, 1,50, 2, 3, 4, 5 Mk.
Blusen in schönster Ausführung von 1,50 Mk. an.
Kinderkleidchen von 75 Pf. an.
Kinderschürzen 30 Pf.
Damenschürzen 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf. und 1 Mk.
Ledergurte von 40 Pf. an.
Normalhemden Stück von 1 Mk. an.
Normalhosen Paar 75 Pf.
Elegante Gloria-Schirme 2,25 Mk.
Wollene Lächer, Schlafdecken
in großer Auswahl, zu enorm billigen Preisen.

Garnirte Hüte, moderne Formen, große Auswahl.
Ungarnirte Filzhüte für Damen
in den neuesten Formen, Stück 75 Pf.
Achtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße 31.

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt!

Sieben beginnt zu erscheinen und liegt die erste Lieferung in jeder
soliden Buchhandlung zur Ansicht aus:
Die Orchidaceen
Deutschlands, Deutsch-Oesterreichs und der Schweiz,
herausgegeben von Max Schulze,
vollständig in 10-12 Lieferungen à 1 Mk., enthaltend je 7-8 feine Chromo-
tafeln nebst Text in Lexikonformat. Alle 4 Wochen erscheint eine Lieferung.
Verlag von Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus.

Damen wird gründlicher Zitherunterricht
erteilt
Jacobsstr. 17 II.

Der neue Privat-Damen-Turnkurs
beginnt am 1. Nov. Honorar b. 3 Stb.
wöchentl. 5 Mk. p. Mon., für Schülerinnen
3 Mk. Anmelde. durch Postkarte.
A. Brauns-Möcker.

Zugluft-Abschliesser
für Fenster und Thüren.
Mittel zur Verhütung von Zug-
luft, ohne das Öffnen, Schlie-
ßen und Reinigen der Fenster
z. zu beeinflussen.
J. Sellner,
Tapetenhandlung.

Damentoiletten, Confectionsfachen
und Pelzbezüge
fertigt modern und gutgehend an
Martha Haenecke, Modistin,
Schillerstr. 6, 1 Etage.
Möbl. Wohn. 2 Zim. u. Burdengelaß,
zu vermieten Bankstr. 4.
Ein möbliertes Zimmer nebst Burdengelaß
zu vermieten Baderstr. 13.

Biere:
Culmbacher,
Königsberger,
Malz,
engl. Porter,
Pale Ale,
Gräber,
Thorner Lagerbier,
in Flaschen u. Gebinden jeder Größe
empfiehlt
Max Krüger,
Bier-Groß-Handlung Thorn,
Feglerstraße Nr. 27.

Prof. Jägers Wollwäsche:
Senden, Jacken, Beinkleider
und Strümpfe
empfiehlt
F. Menzel.

Malergehilfen
können sich melden bei
L. Zahn.
Breitestraße 23
ist die erste Etage von sofort z. vermiet.
A. Petersilge.

Schützenhaus.
Sonntag den 23. Oktober cr.:
Großes Streich-Concert
ausgeführt vom Trompeterkorps des Ulanen-
Regiments von Schmidt.
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.
Windolf, Stabstrompeter.

Artushof.
Sonntag den 23. Oktober cr.:
Concert Friedemann.
Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pf.
Logen
sind vorher bei Herrn C. Meyling zu haben.

Donnerstag den 27. Oktober cr.:
I. Sinfonie-Concert.
Billetts sind in der Buchhandlung von
E. F. Schwartz zu haben.

Mehrere
gebübte Nähterinnen
können sich melden bei
M. Standarski,
Klosterstr. 10, 2 Tr.

Miethsverträge
sind zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.
Ein möbliertes Zimmer, parterre, ist mit
oder ohne Pension Schillerstraße 12
zu vermieten.
I m. B. z. v. mit. 15 Mk. Culmerstr. 11, 3 Et. v.
Die Wohnung Neust. Markt 25, 1 Tr.
ist zu vermieten.
Gustav Fehlaue.
Nr. 243 und 244
der „Thorner Presse“ läuft zurück
die Expedition.

Katholischer Gesellenverein.
Sonntag abends 8 Uhr:
Versammlung
Arenz' Hotel.
2 herrschaftliche Wohnungen Schul-
straße 29 sofort zu verm. Deuter.

Extra-Beilage.
Der Gesamtauflage vorliegender Num-
mer ist eine Extra-Beilage beigegeben, welche
von der Vorzüglichkeit der echten Dr. Fernet-
schen Lebens-Genuss von C. Lück in
Kolberg handelt und wird dieselbe einer
geneigten Beachtung empfohlen. Gegen
Magenleiden und alle daraus entstehenden
bekannt Unpäßlichkeiten ist diese Genuss-
mittel ein hervorragendes unübertroffenes Haus-
mittel. Zu haben in vier Flaschengrößen
à 50 Pf., 1 Mk., 1 Mk. 50 Pf. und 3 Mk.
Prospecte mit Gebrauchsanweisung und
vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-
vertrieb durch C. Lück in Kolberg. Wie-
derlage einzig und allein in Thorn bei
Apotheker Tacht, Rathspothke und in der
J. Mentz'schen Apotheke, in Möcker bei
Apotheker Fuchs.

Täglicher Kalender.

1892.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Oktober . . .	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	1	2	3	4	5
November . . .	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	1	2	3
Dezember . . .	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31

Hierzu Lotterie-Gewinnliste.
Hierzu Beilage und illustriertes Unter-
haltungsblatt.

Galub und seine Söhne.

Russische Erzählung.

Seit undenklichen Zeiten schon bewohnt ein rauhes, wildes Volk das schroffe Felsgebirge des Kaukasus. Es säet nicht, denn das Getreide kommt nur spärlich fort, und Vieh giebt es nur wenig. Die Leute leben daher zumeist von Raub und Plünderung.

Durch ihre Berge zog sich eine Handelsstraße. Den reisenden Kaufleuten raubten sie Geld und Waaren. Zeitweise stiegen sie nieder in die Thäler, wo friedliche Ackerbauer wohnten, plünderten deren Scheunen, trieben das Vieh weg und schleppten nicht selten auch die Menschen mit sich in die Berge.

Von zartester Kindheit an gewöhnt sich der Bergbewohner oder Gorze, dem Tode furchtlos ins Auge zu schauen, längs ähnelnder Abgründe über handbreite Pfade zu schreiten, reisende Flüsse zu durchschwimmen, wilde Pferde zu tummeln und auf Beute zu lauern. Da er selbst den Tod nicht fürchtet, besinnt er sich keinen Augenblick, anderen das Leben zu rauben. Die geringste Beleidigung rächt er mit dem Messer in der Hand. Von Flinten und Messer trennt er sich auch während des Schlafes nicht. Er ist Mohammedaner und hängt fest an seinem Glauben. Andersgläubige zu bekriegen und zu mordeten betrachtet er als ein ruhmvolles, gottgefälliges Werk. Von Kindesbeinen an tiefen seine Hände vom Blute, Erbarmen ist ihm fremd.

Die Gorzen und Russen waren Nachbarn. Von altersher führten sie gegen einander blutige Kriege. Heutzutage hat die Erbitterung sich gemildert, Friede herrscht aber noch immer nicht.

In den Bergen hauste vor Jahren der Gorze Galub. Während seines langen Lebens hatte er viele Güter gesammelt. Er nannte zahlreiche Herden schöner Pferde, eine Menge kostbarer Waffen und viele Sklaven sein Eigen. Seine Hand traf sicher, seine Seele kannte kein Mitleid und es gab keine Gefahr, vor der Galub zurückbebt.

Er stand in großem Ansehen und war von Freund und Feind gefannt.

Galub hatte nur zwei Söhne, Selim und Tasit. Der jüngere war schon von Geburt an schwach und kränklich. Da nahm der Vater das Kind mit sich weit fort in die Berge zu einem Greise, der in der ganzen Umgegend berühmt war wegen seiner Weisheit.

„Wenn es dir gelingt“, sagte Galub zu dem Greise, „einen kräftigen, tapferen Mann aus ihm zu machen, magst du von mir verlangen, was du willst, ich werde es dir geben.“ Hierauf umarmte Galub seinen Sohn Tasit und ritt nach Hause.

Der ältere Sohn Selim trennte sich keinen Augenblick von seinem Vater. Dieser lehrte ihn die Waffen führen und wilde Roffe händigen. Als Selim größer geworden war, nahm ihn Galub mit auf seine Beutezüge und in die Schlacht.

Der Sohn war ganz dem Vater nachgerathen und bald der Erbe seines Ruhmes geworden. Wurde eine gefährliche Unternehmung vorbereitet, wählte man Selim zum Führer. Bei den Spielen erkannte man ihm einstimmig den ersten Preis zu und es gab kein Mädchen, das nicht mit Freuden Selims Weib geworden wäre.

Er war noch jung an Jahren und schon hatten die Kugeln aus seinem Rohre und das Messer in seiner Faust gar viele

auf den Rasen hingestreckt. Er selbst war noch niemals verwundet worden, bis endlich die Reihe auch an ihn kam. Bei einem Feste gerieth er mit einem jungen Manne in Streit, der Selim ein beschimpfendes Wort ins Angesicht schleuderte.

Das vermochte Selim nicht zu ertragen. Er riß sein Messer aus dem Gürtel und lenkte es mit gewaltigem Stoß in die Brust des Beleidigers. Allen that es leid um den Gemordeten, niemand aber verurtheilte Selim, denn es war altherkömmlicher Brauch, jede Beleidigung durch Blut zu rächen.

Diesem Brauch zufolge obliegt den Verwandten des Getödteten die Pflicht, diesen an dem Mörder zu rächen. In diesem Falle war es der jüngere Bruder des Opfers gewesen, welcher geschworen, an Selim das Rachewerk zu üben. Eines Tages lauerte er zwischen den Felsen wohlgeborgen, bis Selim an der Spitze seiner Gefährten den steilen Gebirgspfad geritten kam und schoß ihn vom Pferde.

Galub war dem Zuge entgegengeritten und sah den Sohn, der als Leiche über dem Sattel hing. Der alte Mann war außer sich und wälzte sich aus Schmerz und Verzweiflung am Erdboden.

Beim Leichenbegängnisse trat der Greis zu ihm, dem er vor Jahren Tasit anvertraut und sprach:

„Gott hat dir einen Sohn genommen, hier hast du den anderen. Er ist gut und edel, er wird Stütze und Trost deines Alters sein.“

Galub schloß den jüngeren Sohn in seine Arme und entließ reich beschenkt den Greis.

Nachdem Galub seinen Sohn lange und aufmerksam betrachtete, sagte er zu seinem Weibe: „Tasit gleicht Selim nicht.“

Einige Wochen waren verflossen und Tasit ging im Hause des Vaters herum, als wäre er ein Fremder. Plötzlich verschwand er und kehrte erst nach drei Tagen und drei Nächten wieder.

„Wo bist du gewesen?“ fragte ihn der Vater.

„In den Bergen“, erwiderte Tasit.

„Bist du dort den Russen begegnet?“

„Nein, aber einen Armenier mit seinen Waaren sah ich im Thale des Weges ziehen.“

„Hast du ihn nicht angefallen und ihm seine Waaren geraubt?“

„Nein.“

„Warum nicht?“

„Er war ganz allein und ein alter Mann.“

Eine Woche später blieb Tasit wieder zwei Tage und zwei Nächte aus.

„Wo warst du?“ fragte der Vater.

„Hinter dem Weissen Berge.“

„Wen hast du dort gesehen?“

„Einen Sklaven, der dir vor etlichen Tagen entlaufen.“

„Hast du ihn mitgebracht? . . . Wo ist er?“

„Ich habe ihn fliehen lassen . . . Er war krank und hatte keine Waffen.“

Galub schwieg, in seinem Innern aber schäumte er vor Wuth.

„Tasit ist ein Unwürdiger! . . . Meinem Alter wird er weder Trost noch Stütze sein“, sagte er zu seinem Weibe.

Und wieder blieb Tasit drei Tage und drei Nächte aus.

Diesmal kehrte er müde, erschöpft und bleich nach Hause zurück. Sein Auge erglänzte wie im Fieber.

„Wo bist du gewesen?“ fragte ihn der Vater streng.

„In Kuban.“

„Wen hast du dort gesehen?“

„Ihn, der meinen Bruder getödtet“, erwiderte Tasit kaum hörbar.

Der Alte zuckte zusammen und stürzte sich auf seinen Sohn mit der Frage:

„Wo hast du deinen Kopf? . . . Gleich gib ihn her, damit ich mein Auge daran ergötze . . . Gott sei Dank, endlich ist Selim gerächt.“

Tasit aber stand bleich wie der Tod vor dem Vater und rührte sich nicht von der Stelle. Dieser erfaßte seinen Sohn bei den Schultern, schüttelte ihn und schrie wüthend:

„Gieb mir den Kopf sage ich dir!“ . . . Oder solltest du die Befehle der Ehre so weit vergessen haben, daß du den Hund geschont?“

„Ich vermag meine Hand nicht gegen einen Menschen zu erheben, den ich zum erstenmale im Leben sehe und . . .“ sagte Tasit, wurde aber vom Vater unterbrochen, der mit drohender Gefahr rief:

„Fort aus meinen Augen, du Ehrvergeßener! . . . Ich verfluche dich!“

Tasit verließ das Vaterhaus und nahm weder Pferd noch Waffen mit sich. Die Leute riefen ihm nach: „Geh nur, für einen elenden Feigling ist kein Platz in unserer Mitte!“

Im Nachbarlande wohnte Tasits Braut. Dorthin ging er und sagte deren Vater:

„Bin ich jetzt auch arm, so will ich arbeiten und deine Tochter soll nie kennen lernen, was Mangel ist.“

Der Gorze aber erwiderte:

„Meine Tochter war die Braut des reichen Sohnes Galubs, einem heimatlosen Bettler gebe ich mein Kind nicht. Mache, daß du fortkommst.“

Da floh Tasit zur Felsenhöhle, in welcher der Greis wohnte, der ihn erzogen.

„Mein Vater hat mir die Thüre gewiesen“, klagte Tasit, „meine Braut hat sich von mir abgewandt und die Leute haben mich von sich gestoßen.“

Der Greis erwiderte:

„Ich habe dich gelehrt, deine Mitmenschen wie Brüder zu lieben, die Schwachen zu beschützen und deinen Feinden zu verzeihen. Diese Grundsätze hat in längst vergangener Zeit und in fernen Landen ein Mann verkündet, der aus Liebe zur Menschheit einen martervollen Tod erlitten. Hier, wo Haß und Rache als oberstes Gesetz gelten, ist deines Bleibens nicht. Ziehe hin gegen Abend, bis du ein großes Haus gewahrst mit einem Kreuze geziert. Die Menschen, die dort wohnen, bekennen sich zur Lehre der Liebe und des Erbarmens. Bei ihnen laß dich nieder und du wirst glücklich werden.“

Tasit gehorchte und wanderte viele Tage. Endlich sah er eine Kirche. Er fand gastfreundliche Aufnahme und blieb. Tasit wurde Christ und ein tapferer Held, der aber nie vergaß, auch an dem Feinde Großmuth zu üben. Er starb geehrt und von einer zahlreichen Familie beweint.

E. K.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Atelier für Photographie A. Wachs

Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 7.

liefert Photographien jeder Art, sowie Portraits in Kreidezeichnung, in vorzüglichster Ausführung, schnell — billigst.

Aufnahme nach außerhalb auf Bestellung ohne Preiserhöhung.

Bei allen Aufträgen wird der vorausgesetzte Fahrpreis für die Stadtbahn zurückerstattet.

Neu-Lackirungen von Equipagen, Blechsachen u. s. w. sowie Maler- u. Anstreicher-Arbeiten inkl. Reparaturen von Maurerarbeiten werden schnell, sauber, dauerhaft und billigst ausgeführt von R. Sultz, Malermeister u. Lackirer, Mauer- u. Breiterstr. Ecke 22. Ferner empfehle zu den billigsten Preisen die neuesten und schönsten Tapeten.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism, Gicht, Reizen, Zahn-, Kopf-, Hals-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung, Verengung des Halses. Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 Mark.

Gustav Heyer,

Culmerstrasse 1 THORN Culmerstrasse 1.

Größte Auswahl in Porzellan-, Glas- und Steingut-Waaren, Hänge- und Stehlampen, sowie sämtliche Haus- und Küchengeräthe in Messing, Weißblech, lackirten, emaillirten und Eisenblechwaaren. Bestellungen auf sämtliche Klempnerarbeiten werden entgegengenommen. Reparaturen jeder Art sauber, schnell und billig. Prima Petroleum.

Neu! Neu!

Als neueste Erfindung auf dem Gebiete der Beleuchtungsbranche empfehle für Restaurants und Geschäftslokale Petroleum-Regenerativ-Lampen ohne Docht, ohne Cylinder brennend. — Patentirt in allen Staaten.

Die Lampe hat die doppelte Leuchtkraft aller bis jetzt erfundenen Patent-Lampen und kostet an Petroleum pro Stunde nur 3 Pf.

Die Reinigung sowie die Bedienung der Lampe ist äußerst einfach und nicht zeitraubend. Explosionsgefahr selbst beim Füllen während des Brennens gänzlich ausgeschlossen. Für richtige Function der Lampe leiste nach jeder Richtung hin Garantie.

Alleinverkauf für Thorn und Umgegend Adolph Granowski, Thorn.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:

Lieferne Bretter jeder Art und Mauerlattenbauhölzer zu billigsten Preisen.

Julius Kusel.

Handschuh-Fabrik. Größte Auswahl aller Arten Handschuhe, Hosenträger, Cravatten.

F. Menzel, Thorn.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Borzügl. Einrichtungen im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächestände etc. Prosp. Franto.

Telegramm-Adresse: Glückskollekte Berlin.

Mühlhauser Geldlotterie

Ziehung 26. u. 27. Oktober cr.

Hauptgewinn 1/4 Million Mark baar.

Originallose: 1/4 Mk. 7, 1/8 Mk. 3,50, 1/16 Mk. 1,75, 1/32 Mk. 1, 1/64 Mk. 0,50, 1/128 Mk. 0,25, 1/256 Mk. 0,125.

Betheiligung an 100 Originallosen je 1/100 Mk. 9, je 1/200 Mk. 4,50, je 1/300 Mk. 3, je 1/400 Mk. 2,25, je 1/500 Mk. 1,75, je 1/600 Mk. 1,50, je 1/700 Mk. 1,25, je 1/800 Mk. 1, je 1/900 Mk. 0,75, je 1/1000 Mk. 0,50.

Für Porto und Liste 30 Pf. extra.

M. Meyer's Glückskollekte

BERLIN O. 17, Grüner Weg 40. Telefon Amt 7, Nr. 5771.

Eine Wohnung in der 3. Etage, 5 Zimmer, Entree und Zubehör, ganz renovirt, ist sofort zu verm. Zu erfr. bei S. Hirschfeld, Seglerstr. 28.

Eine Wohnung 2. Etage von 3 Zimmern, Entree etc. ist von sofort zu vermieten. Löwenapotheke.

Nachstehende
Öffentliche Aufforderung.
 Die diesjährigen Herbstkontrollversammlungen im Kreise Thorn finden statt:
 in Thorn am 2. November d. J. vormittags 9 Uhr für die Landbevölkerung, in Alt-Steinau am 2. November d. J. nachmittags 3 Uhr 30 Minuten, in Culmsee am 3. November d. J. vormittags 10 Uhr für die Landbevölkerung, in Culmsee am 3. November d. J. nachmittags 2 Uhr für die Stadtbevölkerung, in Dorf Birglau am 8. November d. J. vormittags 10 Uhr, in Penlau am 8. November d. J. nachmittags 2 Uhr, in Bruchkrug am 9. November d. J. vormittags 9 Uhr, in Leibitzsch am 9. November d. J. nachmittags 2 Uhr, in Thorn am 10. November d. J. vormittags 9 Uhr für die Stadtbevölkerung vom Buchstaben A bis einschließlich K, in Thorn am 11. November d. J. vormittags 9 Uhr für die Stadtbevölkerung vom Buchstaben L bis einschließlich Z.

Die Kontrollversammlungen in Thorn finden im Exerzierhause auf der Culmer Esplanade statt.
 Zu denselben haben zu erscheinen:
 1. Die Offiziere der Reserve und die im Offiziersrang stehenden Militärärzte der Reserve.
 2. Sämtliche Reservisten.
 3. Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
 4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und
 5. Die im Jahre 1880 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretene Wehrlose, soweit sie nicht mit Nachdiensten bestraft sind, behufs ihrer Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots.
 Mannschaften, deren Gewerbe längerer Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer etc., sind verpflichtet, wenn sie den Kontrollversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. J. dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirkskommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirkskommando auf diese Weise von ihrer Existenz Kenntnis erhält.
 Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere mitzubringen. Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirkskommando erteilt werden.
 In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Bewohnung der Kontrollversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen. Wer so unvorhergesehen von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei dem Beginn der Kontrollversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.
 Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.
 Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Kontrollversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.
 Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige notwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.
 Im Uebrigen wird auf genaue Befolgung aller dem Militärpaß vorgezeichneten Bestimmungen hingewiesen.
 Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß das Erscheinen von Mannschaften auf einem anderen als dem für den betreffenden Ort bestimmten Kontrollplatz nicht statthaft ist.
 Wer auf einem anderen Kontrollplatz die Kontrollversammlung mitmachen will, muß vorher die Genehmigung hierzu von der zuständigen Kontrollstelle eingeholt haben.
 Thorn den 3. Oktober 1892.
 Königlich-Bezirkskommando.
 wird hiermit veröffentlicht.
 Thorn den 6. Oktober 1892.
 Der Magistrat.

Nachstehende
Polizeiliche Bekanntmachung.
„Polizei-Verordnung.“
 Zur Ergänzung der Straßenordnung vom 28. März 1845 und der dazu erlassenen Nachträge wird hiermit auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 nach Berathung mit dem Magistrat z. folgendes verordnet:
 § 1.
 pp.
 § 2.
 Alle Senk- und Kloakenrinnen, Appartements und Pissoirs sind vor Ueberfüllung durch rechtzeitige Ausräumung zu bewahren und täglich durch geeignete Mittel, wozu sich besonders Kalk und Karbolsäure empfiehlt, geruchlos zu machen.
 § 3.
 Blut, Blutwasser, Urin und andere übelriechende Flüssigkeiten, Roth, thierische Substanzen, Wirthschaftsabgänge und sonstiger Unrath dürfen nicht in die Straßengerinne und Kanäle abgeleitet oder auf die Straße selbst gelagert werden, sondern müssen innerhalb der Gehöfte in dicht geschlossenen Gruben oder anderen Behältern gesammelt und von dort abgefahren werden.
 § 4.
 Auch außer den gewöhnlichen Fahrtagen sind die Bürgersteige und Straßendämme jederzeit frei von überflüssigen oder ekel-erregenden Substanzen zu halten und nöthigenfalls zu reinigen.
 § 5.
 Uebertretungen obiger Verordnung werden mit einer Geldbuße bis zu 3 Talern oder verhältnismäßiger Haft geahndet. Auch haben die Kontravenienten die Ausföhrung der unterlassenen Arbeit, resp. Befreiung der verbotenen Substanzen von der Strafe auf ihre Kosten im Exekutionswege zu gewärtigen.
 § 6.
 Im obigen bleiben alle älteren Bestimmungen, welche denselben Gegenstand betreffen, in Kraft.
 Thorn den 6. Juni 1873.
Die Polizeiverwaltung.
 wird hierdurch mit dem Eröffnen in Erinnerung gebracht, daß die Polizeiergeanten diesseits angewiesen worden sind, jeden Uebertretungsfall vorliegender Verordnung unachtsichtig zur Anzeige zu bringen; gegen die Uebertreter wird von uns mit dem höchsten zulässigen Strafmaß vorgegangen werden.
 Die Familienvorstände, Brotherrschaften, Arbeitgeber zc. werden ersucht, ihre Familienangehörigen zc. auf die Befolgung der qu. Polizeiverordnung eindringlichst hinzuweisen.
 Thorn den 21. Oktober 1892.
 Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
 Am 26. und 28. Oktober d. J. findet aus dem Buchta- Fort ein Schießen mit scharfer Munition in das zwischen Leibitzscher Chaussee und Kaszorek gelegene Gelände statt.
 An den beiden Tagen ist von früh 6 Uhr bis etwa 3 Uhr nachmittags das Betreten des in Betracht kommenden Geländes verboten. Letzteres wird begrenzt durch die Leibitzscher Chaussee bis 500 Meter hinter Gut Bielawy, durch eine Linie von hier bis zum Schnittpunkt der Wege Gut Bielawy - Abbau Leibitzsch; durch eine Linie von hier auf dem Wege nach Kaszorek unterhalb Kaszorek an der Ziegelei vorbei bis zur rechten Anschlußbatterie des Buchta-Forts.
 Durch Sicherheitsposten, welche die Rechte von Wachtposten haben, wird das genannte Gelände und dadurch folgende Wege für den Verkehr gesperrt - Fort I nach Kaszorek - Bielawy-Krug nach Kaszorek - Gut Bielawy nach Abbau Leibitzsch - Abbau Leibitzsch, Abbau Kaszorek, Antoniewo, Schilno, Bygodda nach Kaszorek. - Die Leibitzscher Chaussee bleibt für den Verkehr offen.
 An beiden Tagen wird während des Schießens auf dem Buchta- Fort eine roth-weiße Flagge aufgezogen.
 Das Berühren blindgegangener Geschosse wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr verboten. Werden nach Beendigung des Schießens im Gelände blindgegangene Geschosse gefunden, so wird gebeten, dies mit Angabe des Fundortes durch die Gemeindevorstände dem Regiment mitzutheilen. Dem Finder wird das gesetzliche Findgeld gezahlt. Das Regiment wird dann die Vernichtung der Geschosse veranlassen.
 Kommando des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.
 Bahnhof Schönsee.
Militär-Pädagogium
 von Direktor Dr. Herwig. Beste Lehrkräfte. Sicherer Erfolg. Prospekt gratis.

Central-Bier-Depot
 von
Plötz & Meyer, Thorn
 Neustädtischer Markt 11.
 Alleinverlag von:
 Königsberger Märzen- und Lagerbier aus der Aktienbrauerei Schönbusch.
 Münchener Exportbier aus der Brauerei zum „Augustiner“.
 Kulmbacher Exportbier aus der Kulmbacher Exportbierbrauerei vorm. Carl Petz, Akt.-Ges. nur direkte Bezüge in Wagenladungen.
 Niederlage von:
 Münchener Löwen- u. Spatenbräu, Lagerbier hell und dunkel, Gräberbier, echt engl. Porter und Ale, Selterwasser.
 Sämtliche Biere flaschenreif, frei in's Haus.
J. Hirsch, Breitestraße 32
 offerirt zur Saison sein enorm großes Lager von
Filzschuhen und Stiefeln
 für
Kinder, Damen und Herren.
 Kinder-Filzschuhe von 0,50 M. an.
 Damen-Filzschuhe m. Filz u. Ledersohl. „ 1,50 M. „
 Herren-Filzschuhe m. Filz u. Ledersohl. „ 1,75 M. „
 Herren-Zug- und Schafstiefel „ 9,00 M. „
Russische Gummischuhe in allen Façons
 für Kinder, Damen und Herren werden zu Fabrikpreisen abgegeben.
J. Hirsch.

Das billigste Los der Welt!
Nur 20 Pfennig
 kostet ein Antheil-Los zur großen Mühlenhauser Geld-Lotterie.
 Hauptgewinne: M. 250000, 100000, 50000 zc.
Ziehung schon am 26. Oktober cr.
 Infolge der Billigkeit der Lose ist jedermann in der Lage, Antheile an mehreren verschiedenen Gewinnern zu entnehmen und dadurch die Gewinnchancen aufs denkbarste zu erhöhen.
 5 Anth. m. verschied. Nummern kosten M. 1.
 11 " " " " " " 2.
 27 " " " " " " 5.
Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Thorn, Altstäd. Markt.
 Baderstraße Nr. 24 ist die jetzt von Herrn Major Schmid bewohnte dritte Etage vom 1. Januar oder 1. April 1893 zu vermieten.

Schmerzlose Bahn-Operationen,
 künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
 Culmerstrasse 306/7.
 Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebenste Mittheilung, daß ich mich hier als
Schornsteinfegermeister
 niedergelassen habe. Sämtliche in mein Fach schlagende Arbeiten werden von mir selbst ausgeführt. Achtungsvoll
Albert Lemke,
 Schornsteinfegermeister.
 Thorn, Mauerstraße 15, I. Etz.
 Zugang auch von Brückenstraße 16.
 Bestellungen werden auch bei Herrn Uhrmacher Kunz, Neust. Markt Nr. 12 entgegengenommen.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Fr. Hege

Schwedenstraße 26, BROMBERG, Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Eislerie mit Dampftrieb

empfehlte sein grosses wohlsortirtes Möbel-Lager für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso

Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungseinrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.
 Preislisten werden franco zugesendet.

Teppiche in allen Qualitäten.

Färberei & Garderoben-Reinigung
 Handschuhwäscherei & Färberei.
 Neu! Ganzneuartige bei garagenen Kammern, garnstofftauglich. Neu! Aufdampfen von gedrückten Sammet.
 Dekatranstalt für alle Stoffe.
 Strumpf- & Tricotagen-Strickerei.
 Dampf-Beifedern-Reinigung.
 Keine Annahmestelle, alles eigene Arbeit.
A. HILLER
 gegenüber Museum.

1 Mittelwohnung,
 1 kleine Wohnung,
 Lagerkeller und Speicher
 Brückenstrasse 18 zu vermieten.

Privatstunden in engl. u. franz. Sprache, wie in Schulfächern erteilt
M. Brohm,
 Tuchmacherstr. 22, parterre.

Große Mühlenhauser Geld-Lotterie;
 Hauptgewinne: 250000, 100000, 50000, 20000 Mark. Ziehung am 26. Oktober.
 1/2 Los à 6,50 M., 1/3 Los à 3,50 M.
Große Weseler Geld-Lotterie; Hauptgewinne: 90000, 40000, 10000 M. Ziehung am 17. November. Lose à 3 M. 25 Pf., halbe Antheile 1 M. 75 Pf.
Große Rothe Kreuzlotterie; Hauptgewinne: 100000, 50000, 25000 M. Ziehung am 12. Dezember. Lose à 3 M., halbe Antheile à 1 M. 75 Pf.
Ausstellungs-Lotterie für Wohnungs-Einrichtungen; Hauptgewinne: komplette Wohnungs-Einrichtungen im Werthe von 30000, 15000, 10000 Mark. Ziehung am 15. Dezember. Lose à 1 Mark 10 Pf. empfiehlt und verpfändet das Lotteriekomptoir von
Ernst Wittenberg,
 Seglerstraße 30.
 Porto und Liste 30 Pf. extra.

Wo?
 kauft man die neuesten
Tapeten
 am billigsten? bei
R. Sultz,
 Mauerstr. 20 Ecke Breitestr.
 Beste unter dem Einkaufspreis.
Die Ziehung der Mühlenhauser Geld-Lotterie findet bestimmt am 26. Oktober cr. statt. Der Vorrath an Original-Losen und Antheilscheinen à 20 Pf. ist nur noch sehr gering.
Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Thorn, Altstäd. Markt.
 In meiner Villa, Mellinstr. 79, 2 Etz. hoch ist eine kleine komplette Wohnung von sofort an ruhige Einnehmer zu vermieten.
Carl Spiller.

Zur Anfertigung sämtlicher
Damen-Garderobe
 empfiehlt sich
Julia Kawinska, Tuchmacherstr. 2.
 Dasselbst können sich junge Damen zur Erlernung der feinen Damenschneiderei melden.
 Möbl. Zim. n. Kab. f. 1 u. 2 Herren m. a. o. Beköst. z. 1/11. z. v. Gerstenstr. 19, II.
Ein freundl. möbl. Zimmer m. Beköst. Bäckerstr. 15.
 Die von Herrn Major Köhlich innegehabte Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burschen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde zc., ist von sofort zu vermieten. Näheres Seglerstraße Nr. 3 im Komptoir bei Gottlieb Riefflin.
Eine Pt.-Wohn. v. 5 Zim., u. eine Wohn. in der I. Etage v. 7 Zim., beide auch getheilt, auf 28. mit Pferdebestall, von sofort zu verm. Fischerstr. 55. Wwe. E. Majewski.

Die Läden
 im ersten Obergeschoß meines Hauses, Breitestraße 46, welche sich für Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte zc. vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden sofort zu vermieten.
G. Soppart.
Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 10.
Gut möbl. Wohn. m. Burschengel., Sonnenleite, sof. z. v. Coppersmühlstr. 12, 2. Etz. Verlegungshalber ist die Wohnung von Herrn Amtsrichter v. Kries sofort zu vermieten. Mellinstr. 72.
Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Burschengelatz zu vermieten
Cerechstraße 2, III rechts.
 Die bisher von Herrn Lieutenant Hirsch innegehabte Wohnung, sowie eine Wohnung von 4-5 Zimmern nebst Zubehör, a. W. mit Pferdebestall, von sofort zu vermieten Brombergerstraße.
Adele Majewski.